

*Rudolph Walser bittet Josef Johann von Liechtenstein sein Schupflehen im Gamander nicht gegen ein anderes eintauschen zu müssen. Er berichtet, dass er deshalb bereits vor zwei Jahren Anton Florian von Liechtenstein in Feldsberg aufgesucht hatte. Ausf. Schaan, 1721 Dezember 9, AT-HAL, H 2617, unfol.*

[1] Durchleuchtigster, gnädigster fürst und herzog.<sup>1</sup>

Weilen ihro hochfürstlich durchleuchtigkeit Anthon Florian<sup>2</sup>, hochseelig in Gott entschlaffen, ist mir von herzen leid, beklage ihro durchleuchtigkeit ihren kummer. Weilen aber es dem allerhöchsten Gott also gefallen, wünsche ich das ewige leben und ihro fürstlich durchlaucht ein gesundes langes leben und ein glückhseelige regierung.

Aus nothtringender weheklagender armueth, würd ich gezwungen, ihro hochfürstlich durchleucht als ein vatter der armen, mit disem einfeltigen, geringen memorial<sup>3</sup> umb Gottes barmherzigkeit willen anzuerueffen und zue bitten, mir in meinem so elenden nothstandt gnädigst zue verhelffen. Es hat mir ein hoche vormundtschafft vor 6 jahren ein lechen verliehen, so habe auch nit ermanglen wollen, bey der huldigung ein memorial dem commissarii hofrath<sup>4</sup> eingeben und umb dises widerumb gebetten, welcher mir versprochen, man werde mir solches nit nemmen.

So ist aber hernach von disem lechen ein stückh heuwax<sup>5</sup> an die Gamandera<sup>6</sup> vertauschet worden, und umb 2 stückhli bauland, so ich noch gehabt, ist mir zue ohren kommen, als solte ich von disem auch getriben werden. Und weilen ich mit keinen anderen mitlern versechen, habe ich mir nit besser gewüst zu helffen, dan mein allerunderthänigste zueflucht zue ihren hochfürstlichen durchleucht, meinem gnädigsten herren, hochseelig genommen und mich vor [2] 2 jahren nacher Wien und Felschberg<sup>7</sup> begeben.

Alldorten ihro hochfürstlich durchleucht underthänig fuessfällig umb Gottes barmherzigkeit willen gebetten, das man mir dasjenige, was ich noch hete und für das, was noch darvon kommen, mit einem anderen, wo es sich schickhe, von einem der solches guet nit vonnöthen und mit anderen mitlen genuegsamb versechen ersetzt werden möchte, und mir und meinem döchterlin lebenslänglich in gnaden uberlassen werden möchte. Auf mein flehentliches bitten und anrueffen haben ihro hochfürstliche durchlaucht, hochseelig, mich alles guetes vertröstet, man werde mir schon an die hand gehen, es seye alles geschriben. Umb welche grosse gnad und guethat, so ich zue Felschberg in speis und tranckh und von ihr hochfürstlich durchlaucht hochseelig selbstem empfangen, duen ich mich zum allerhöchsten und schönsten bedanckhen. Habe mich auch beflissen, so lang ich das lechen habe, ein wallfahrt jährlich selb anderen nacher Maria Einsidlen<sup>8</sup> für eine gnedige herrschafft verrichtet. Auch ihr hochfürstlich durchlaucht hochseelig selbstem versprochen, so lang ich und mein döchterli das leben haben, solches fleissig zue verrichten.

Weilen aber die underthanen in ungnaden sollen kommen sein, und uns armen die lechen auf- und abgekündet worden, bitte ihr durchleucht umb Gottes barmherzogkheit willen, mich solches nit

---

<sup>1</sup> Joseph Johann Adam von Liechtenstein (1690–1732). Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Joseph Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127–128 und *Stammtafel II*.

<sup>2</sup> Anton Florian von Liechtenstein (1656–11.10.1721). Vgl. Evelin OBERHAMMER, *Anton Florian*; in: *Neue Deutsche Biographie (NDB) 14* (1985), S. 511–512; WILHELM, *Tafel 6*; WURZBACH, *Bd. 15*, S. 118–119 und *Stammtafel II*.

<sup>3</sup> *Bittschreiben*.

<sup>4</sup> Stephan Christoph Harpprecht von Harpprechtstein (1676–1735) war ein Jurist aus Württemberg. Ab 1714 betätigte er sich als Rechtsberater und fürstlicher Kommissar für den Fürsten Anton Florian von Liechtenstein. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, *Harpprecht von Harpprechtstein Stephan Christian*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT (Red.) et al., *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 1, Vaduz 2013, S. 334–335.

<sup>5</sup> *Heuwachs*. Heu = getrocknetes Gras für das Vieh; Wachs = etwas, das wächst; hier: "Wiese". Vgl. Jacob und Wilhelm GRIMM, *Deutsches Wörterbuch*, Bd. 27, Leipzig 1922, Sp. 62.

<sup>6</sup> *Gamander*. Wiesen und Häuser nördlich von Schaan. Vgl. Hans STRICKER (Leitung) – Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearb.), *Liechtensteiner Namenbuch (LNB). Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 2, Vaduz 1999, S. 525.

<sup>7</sup> *Feldsberg (Valtice), Stadt und Herrschaft in Niederösterreich, heute Tschechien (CZ)*.

<sup>8</sup> *Das Kloster Einsiedeln ist eine Benediktinerabtei im Kanton Schwyz (CH)*.

lassen entgelten. Dan ich in streitgen neuergereut güeter<sup>9</sup> nie zue geniessen habe. Auch allezeit zuegeret, man solle ihro hochfürstlich durchleucht zue füessen fallen und bitten, das man in gütigen verglich komme, damit man in kein recht oder ungnad fallen möchte, welches [ß] einer landschafft zum högsten ubel und unheil gerathen möchte. Es hat aber geheissen, ich seye ein herrschafftman, also verhasset sein.

So gelangt dan mein gehorsambst, underthänigistes, fuesfelligistes bitt an ihro hochfürstlich durchlaucht, ihre hochfürstlich angebohrne vätterliche gnad und barmherzigkeit mir, gethreuen underthan, lassen geniessen, und mir ob angezognes lechen in gnaden lebenslänglich verleichen möchten, damit ich neben ehrschazung<sup>10</sup> und jährlichen zins mit meiner handtarbeit auch noch ein stückhle brodt zeugen könnte, damit ich nit bey meinen alten tagen ausser dem vatterlandt und das brodt vor den heuseren oder anderwärts forderen müeste. Bitte nachmahlen sambt weib und kind mit weinenten augen, ihro hochfürstlich durchlaucht wollen sich über uns arme erbarmen und uns dasjenige, umb welches wir bitten, gnediglich willfahren wollen, umb welche grosse gnad mir wollen beflissen sein, so lang mir das leben täglich unser gebett für ihr hochfürstlich durchlaucht und ihr hoche familiæ aufzueopfferen und den lieben Gott bitten, das er solches in jener welt tausentfältig verschulden wolle.

Euer hochfürstlich durchleucht.

Undertheinigist, gehorsammer

Ruodolph Walser von Schan manu propria<sup>11</sup>

[4] [Dorsalvermerk]

Präsentatum, den 9. Decembris 1721.

Dem durchleuchtigsten fürsten und herrn, herrn Joseph Johann Adam, des Heyligen Römischen Reychs<sup>12</sup> fürsten und regierern des hauses Liechtenstein zue Nicolspurg<sup>13</sup> in Schlesien<sup>14</sup> zue Troppau<sup>15</sup> und Jägerndorf<sup>16</sup> hertzen, graffen zue Rittberg<sup>17</sup>, etc., erbherrn zue Sternberg<sup>18</sup>, ausser und Ledetsch<sup>19</sup>, etc., der römisch kayserliche und königlich catholischen mayestät würlhlichen cammerer, etc.

Ihro hochfürstlichen durchlaucht, etc., meinem gnädigsten landesfürsten und herrn, herrn, etc.

---

<sup>9</sup> Der Novalzehntstreit im Fürstentum Liechtenstein dauerte von 1719 bis 1721. Der Neubruchzehnt oder Novalzehnt, auf Neubruch, das heißt auf durch Rodung nutzbar gemachtes Land. In Vaduz und Schellenberg hatten bis zur Regierung von Anton Florian von Liechtenstein die Geistlichen das alleinige Vorrecht, diesen Zehnt einzuziehen. Der Streit wurde 1721 mit einem Kompromiss beigelegt und dieser Zehnt an dann je zur Hälfte an den regierenden Fürsten und die Geistlichen abgeliefert. Vgl. Johannes Georg KRÜNITZ, *Oekonomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats- Stadt- Haus- u. Landwirthschaft, in alphabetischer Ordnung*, Bd. 102, Leipzig 1806, S. 494; Alois NIEDERSTÄTTER, *Novalzehntstreit 1719–21*; in: *Historisches Lexikon*, Bd. 2, S. 654.

<sup>10</sup> „Ebrschatz“ war eine Abgabe im Lebensrecht, die dem Lebensherrn bei einer Besitzveränderung entrichtet werden musste. „Verebrschatzen“ bedeutet somit „den Ebrschatz von einem Gut bezahlen“. Vgl. KRÜNITZ, Bd. 10, Leipzig 1785, S. 203.

<sup>11</sup> eigenhändig.

<sup>12</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

<sup>13</sup> Nikolsburg (Mikulov), Stadt und Herrschaft in Mähren (CZ).

<sup>14</sup> Schlesien ist eine Region in Mitteleuropa im Süden von Polen und Nordosten von Tschechien.

<sup>15</sup> Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ), das zeitweise zu Mähren, ab 1621 zu Schlesien gehörte.

<sup>16</sup> Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ).

<sup>17</sup> Grafschaft Rietberg, heute in Nordrhein-Westfalen (D).

<sup>18</sup> Sternberg (Sternberk), Herrschaft und Stadt in Mähren (CZ).

<sup>19</sup> Ledetsch (Ledeč nad Sázavou), Herrschaft in Böhmen.